

4 Naturschutzgebiete, 1 Wanderung

Münzenberg

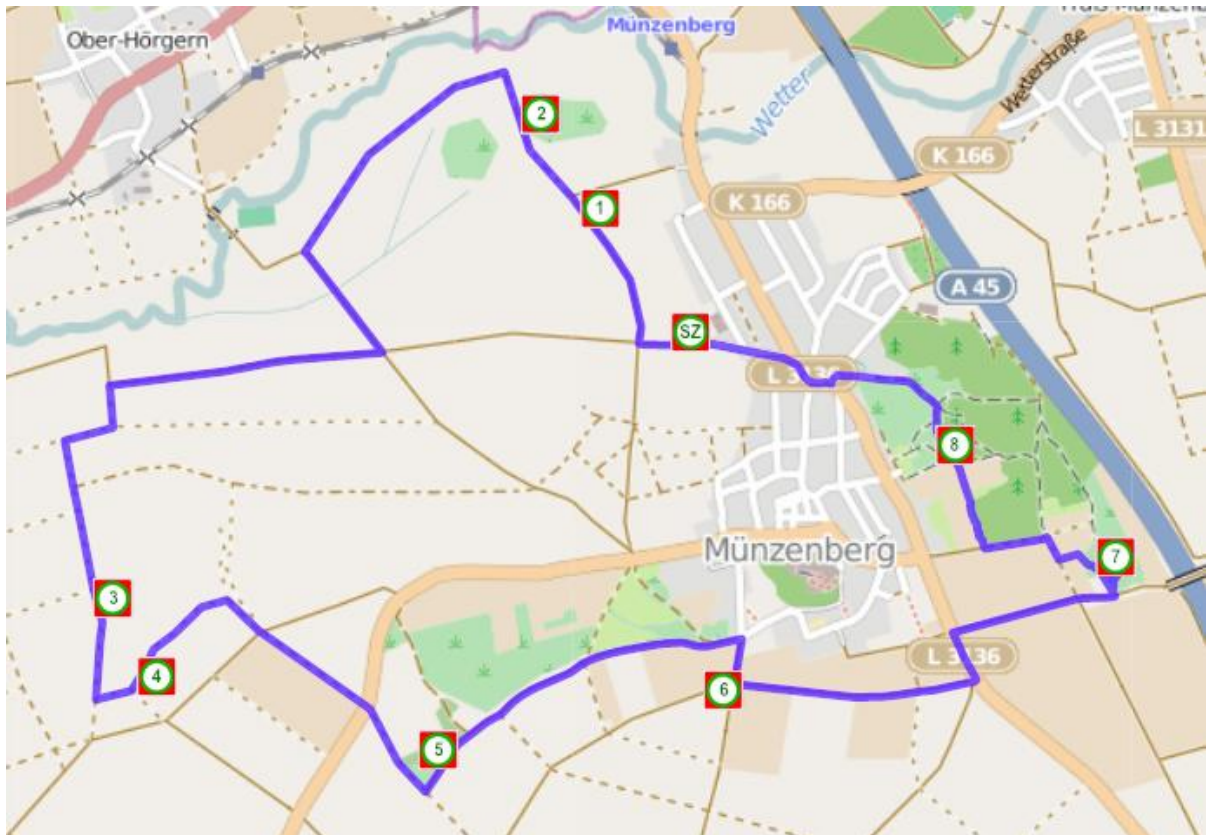
Streckenlänge: 9,4 km

Höhenmeter: 83 m

Unsere Wanderung beginnt mit der ersten Naturschönheit; einem Magerrasen¹ mit einer Vielzahl kleiner Hügel. Wenn wir Glück haben, ist das Storchenpaar aus dem Jahr 2014 wieder da und sitzt hoch über diesem kleinen Naturschutzgebiet auf seinem Nest. Ein Stück weiter beginnen die Salzwiesen². Linker Hand ist die Salzwiese durch Pflege in einem guten Zustand und damit Heimstatt für viele seltene Pflanzen. Auf der rechten Seite sehen wir, was mit einer ungepflegten Salzwiese passiert: sie wird von Schilfröhrich überwuchert. Wir wandern über weichen Boden, müssen ca. 600 m über einen Teerweg laufen, um dann dem nächsten Naturschutzgebiet leicht bergan entgegenzugehen: die Metz von Münzenberg³. Hier wachsen typische Pflanzen der Steppe: Wacholder, Golddistel und die Kuppe wird von knorrigen Kiefern gekrönt. Dieses Naturschutzgebiet umrunden wir, wobei gleichzeitig ein toller Ausblick⁴ über den Taunus, das Tal der Wetter (ein kleiner Bach, welcher der Wetterau den Namen gab) mit Ober-Hörgen und Gambach sowie den Vogelsberg. Im weiteren Verlauf der Wanderung müssen wir eine Straße überqueren und erreichen eine mit Felsen umgebene Streuobstwiese an deren höchstem Punkt ein Galgen⁵ steht. Zielstrebig verläuft die Wanderroute gen Münzenberg, linker Hand von großen Nussbäumen begleitet. Die Münzenberger Burg kommt immer näher, sie begleitet die ganze Wanderung. Im Oktober 2011 haben wir diese während einer anderen Nachmittagswanderung besichtigt. Kurz vor Erreichen des Dorfes biegen wir nach rechts ab und biegen bei der nächsten Möglichkeit nach links. An dieser Kreuzung steht eine „Kerbruhe“⁶. Auf dieser Steinfläche konnten die Marktfrauen ihre schwere Kippe absetzen, ohne sie ganz abzulegen. Links sehen wir den Hattsteiner Hof, darüber die Burg. Wieder überqueren wir eine Landstraße und erreichen wenige Meter weiter das 3. Naturschutzgebiet auf unserer heutigen Wanderung, den Traiser Steinberg⁷. Wer langsam läuft und den Blick auf den Boden richtet, kann vielleicht Küchenschellen = Kuhschellen blühen sehen. Nach einem Rundgang über den Steinberg streben wir dem Waldrand zu, laufen an diesem entlang und sind schon am letzten Naturschutzgebiet unserer heutigen Wanderung, dem Münzenberger Steinberg⁸ angekommen. Auch hier befinden sich viele malerische Felsen und wir wandern über einen Pfad daran vorbei. Am Ende des Naturschutzgebietes sind wir am Ortsrand von Münzenberg angekommen, von wo aus wir schon bald unseren Parkplatz erreicht haben.

Navi

Am Viehtrieb, Münzenberg (Parkplatz am Sportplatz/Sporthalle)



Kosmos Map data [CCBYSA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://openstreetmap.org/)

Legende

- SZ** Start / Ziel
- 1** Magerrasen
- 2** Salzwiese
- 3** Metz von Münzenberg
- 4** Ausblick
- 5** Galgen
- 6** Kerbruhe
- 7** Traiser Steinberg
- 8** Münzenberger Steinberg

Nordsee in der Wetterau

Was haben Strand-Aster, Salzschwaden und Strand-Dreizack gemeinsam? Der erfahrene Nordseeküstenurlauber weiß es: Es sind typische Pflanzen der Meeresküste. Es gibt sie aber auch im Binnenland, hier sind sie jedoch überaus selten. In Hessen wachsen sie auf einer Fläche von gerade einmal 25 Hektar. Fast die Hälfte davon befindet sich im Wetteraukreis. Zum größten der unter Schutz stehenden Gebiete führt diese Wanderung.

Warum aber gedeihen die Pflanzen bei uns, fast 400 km vom Meer entfernt? Die Antwort hat etwas mit dem Mineralwasserreichtum der Wetterau zu tun. Die kostbaren Sauerbrunnen wurden bereits von den Römern geschätzt, mitunter treten sie ohne fremde Hilfe an die Erdoberfläche und verteilen ihre mineralische Fracht. Ihre Salze sorgen für Wachstums- und Bodenbedingungen wie an der Meeresküste. Der Lebensraum ist dabei fragil und durch Einschwemmungen von Süßwasser gefährdet.

Hügel im Magerrasen

Hierbei handelt es sich um alte Ameisenhögel oder auch Maulwurfshügel, die ihr eigenes Mikroklima entwickelt haben. Auf der Nordseite der kleinen Hügel befindet sich Moos, auf der Südseite leben Pflanzen, die Biologen als „Hungerleider“ bezeichnen. Pflanzen also, die mit wenigen Nährstoffen auskommen, wie etwa der kleine Wiesenknopf, das kleine Habichtskraut oder das Hungerblümchen.

Traiser Steinberg

Vor wenigen Jahren war er noch bewaldet, die malerischen Felsen waren kaum zu sehen und die wertvollen Heideflächen drohten verloren zu gehen. Durch eine gemeinsame Aktion von Naturschutzgruppen und Naturschutzverwaltung ist es gelungen, die Fläche frei zu räumen und eine der ganz wenigen Heidelandschaften in der Wetterau zu erhalten. Regelmäßig wird die Fläche von Schafen beweidet und damit gepflegt. Ohne die Schafbeweidung würde die Heide absterben und die Fläche vergrasen.

Kuhschelle / Küchenschelle

In Deutschland kommt die Gewöhnliche Kuhschelle heute fast nur noch im Mittelgebirgsraum vor. Dabei werden Gebiete mit basenreichem Grundgestein (Kalk, Kalkschiefer) bevorzugt. Das relativ geschlossene Areal reicht von der Schwäbischen und Fränkischen Alb nach Norden bis zur Eifel und nach Thüringen. Gebiete mit saurem Grundgestein bilden Vorkommenslücken. Die ehemaligen Vorkommen im norddeutschen Tiefland sind zum größten Teil erloschen – Reliktbestände finden sich beispielsweise noch im niedersächsischen Wendland. Im Bereich der Schotterterrassen im Bayerischen Alpenvorland gibt es ebenfalls vereinzelte Vorkommen. Diese finden in Österreich ihre Fortsetzung auf den Schotterterrassen im oberösterreichischen Zentralraum, also in der Umgebung von Wels, Linz und Steyr.